



Meeresboden-Bohrgerät MARUM MeBo70, das auf der Polarstern-Expedition PS104 erstmalig in der Antarktis zum Einsatz kommt. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge



MeBo-Bohrkerne mit verschiedenen Lagen konsolidierten Sediments. Die in den Plastikrohren befindlichen Kerne werden erst später in zwei Hälften geteilt, um die Sedimente zu beproben Foto: Alfred-Wegener-Institut / Karsten Gohl









Nächtliche Fahrt durch das Amundsenmeer. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge



Bearbeitung des Großkastengreifers Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge



Meereis im Amundsenmeer. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge

	<p>Die Geophysiker setzen ein Magnetometer ein, das vom Helikopter geschleppt wird. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>
	<p>Polarstern nahe eines Eisbergs in der Pine Island Bucht. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>
	<p>Polarstern nahe eines Eisbergs in der Pine Island Bucht. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>
	<p>Pine Island Gletscher. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>
	<p>Bearbeitung der MeBo Sedimentkerne im Geolabor. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>
	<p>Pine Island Gletscher. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge</p>



Probenahme auf einem Eisberg nahe des Pine Island Gletschers. Foto: Alfred-Wegener-Institut / Thomas Ronge